

Klausur *Schlüsselkompetenzen I und II*

Gesamtzahl Aufgaben:	60 (30 SchlüKo I + 30 SchlüKo II)
Anzahl Seiten:	13
Bearbeitungszeit:	120min (60min für Einzelprüfung SchlüKo I oder SchlüKo II)
Erlaubte Hilfsmittel:	keine
Klausurversion:	1

Name:			
Matrikelnummer:		Studiengang/Matrikeljahr:	

Hinweise:

- Alle Fragen beziehen sich auf den Lehrstoff der Vorlesungen Schlüsselkompetenzen I und II!
- Auf dem Antwortblatt sind keine Korrekturen möglich. Wir empfehlen daher, dass Sie die Fragen zunächst auf dem Fragebogen beantworten und Sie Ihre Antworten erst nach dem Überprüfen auf das Antwortblatt übertragen.
- Dies ist die **Klausurversion 1**, kreuzen Sie dies auf dem Antwortblatt gewissenhaft an!
- Beantworten Sie nur diejenigen Fragen, die zu der von Ihnen geschriebenen Prüfung (SchlüKo I, SchlüKo II, SchlüKo I+II) gehören.

Aus den Vorgaben zur Durchführung schriftlicher Prüfungen der Fakultät für Informatik:

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Täuschungsversuche, z.B. die Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel oder Ordnungsverstöße zur Bewertung der Klausur mit der Note „nicht ausreichend“ führen. Sowohl Täuschungsversuche als auch Ordnungsverstöße werden protokolliert. Ordnungsverstöße können nach einer Abmahnung zum Ausschluss von der Klausur führen. Bei Täuschungsversuchen können Sie die Klausur zwar fortsetzen, sie wird aber später mit 5,0 bewertet.

— Der Lehrstuhl für Simulation wünscht Ihnen viel Erfolg! —

Schlüsselkompetenzen 1

Frage 1: Schlüko I - Lerntechniken

Die korrekte Beantwortung welcher Frage demonstriert am ehesten aktives Wissen?

- A. Wozu dient das „Pencil Experiment“?
- B. Wie lautete die Definition von Schlüsselkompetenzen?
- C. Warum ist „Eine Party organisieren“ keine Aufgabe laut Definition?
- D. Was ist die Fünfsatztechnik?

Frage 2: Schlüko I - Präsentationen III

Welcher der folgenden Sätze ist am ehesten angemessen in einem wissenschaftlichen Vortrag?

- A. Die existierenden Modelle sind irgendwie nicht geeignet.
- B. Eigentlich scheinen die bisherigen Modelle nicht geeignet zu sein.
- C. Ich möchte behaupten, dass die bisherigen Modelle nicht geeignet sind.
- D. Dies zeigt, dass die bisherigen Modelle nicht geeignet sind.

Frage 3: Schlüko I - Ziele I

Wie kann Sabine den folgenden Neujahrsvorsatz am ehesten zu einem Ziel machen: „...“?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 4: Schlüko I - Ziele II

Was ist die Botschaft der Geschichte mit dem Mädchen und den Seesternen?

- A. Nur wer große Träume wagt, kann auch Großes erreichen.
- B. Man sollte bei seinen Zielen keinen Lebensbereich vernachlässigen.
- C. Selbst wenn man sehr viele Ziele hat, ist jedes von ihnen wichtig.
- D. Meine Ziele bringen zum Ausdruck, was mir gegenwärtig wichtig ist.

Frage 5: Schlüko I - Entrepreneurship I

Ein sozialer Entrepreneur ist ...

- A. ein Unternehmensgründer, der besonderen Wert auf das Wohl seiner Mitarbeiter legt.
- B. jemand, der mit seinem Unternehmen keine Gewinnerzielungsabsicht hat (z.B. in Form einer gemeinnützigen GmbH).
- C. jemand, der ein Unternehmen gründet, dessen Produkt bzw. Dienstleistung im sozialen Bereich ist (z.B. eine Kurklinik).
- D. jemand, der ein soziales Problem lösen möchte.

Frage 6: Schlüko I - Ideengenerierung

Für welche Art von Perspektivwechsel ist die folgende Aufgabe ein Beispiel: „...“?

- A. Zufall
- B. Provokation
- C. Brainstorming
- D. Analogie

Frage 7: Schlüko I - Erfolg im Studium

Welche der folgenden ist **keine** Eigenschaft einer Promotion an der Universität?

- A. Schließt mit dem akademischen Doktorgrad ab
- B. Kann privat neben dem Beruf durchgeführt werden
- C. Ist Voraussetzung für den Erhalt einer Professur an einer Hochschule
- D. Ist ein regulärer Studiengang mit Vorlesungen und Prüfungen

Frage 8: Schlüko I - Ziele I

Welche Lehre lässt sich aus der folgenden Aussage ableiten: "The chief cause of failure and unhappiness is trading what you want most for what you want now" (dt. der Hauptgrund von Versagen und Unglück ist, was man am meisten will gegen das, was man jetzt will, zu tauschen)?

- A. Man braucht nicht nur kurzfristige, sondern auch langfristige Ziele.
- B. "Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen".
- C. Man sollte die Disziplin besitzen, Dinge zu tun, die jemanden erst langfristig weiterbringen.
- D. Zum Erreichen von großen Zielen werden mehrere kleine Teilziele benötigt.

Frage 9: Schlüko I - Entrepreneurship I

Wie hoch ist der Anteil der gründungswilligen Menschen in Deutschland?

- A. 7% bei Männern und 3% bei Frauen
- B. 12% bei Männern und 7% bei Frauen
- C. 5% bei Männern und 4% bei Frauen
- D. 12% bei Männern und 9% bei Frauen

Frage 10: Schlüko I - Präsentationen II

Was unterscheidet ein Histogramm von einem Säulendiagramm?

- A. Die Balken stehen lückenlos nebeneinander.
- B. Die Balken sind mit einer Wertangabe versehen.
- C. Nur einem Histogramm liegen empirische Daten zugrunde.
- D. Die Balken verlaufen waagrecht statt senkrecht.

Frage 11: Schlüko I - Einführung

Was ist die Kernaussage der Entwicklungsspirale?

- A. Um sich weiter zu entwickeln, muss man sich immer wieder unterschiedlichen Kompetenzen widmen.
- B. Die Karriere kann stehen bleiben, wenn man eine bestimmte Kompetenz nicht im nötigen Umfang hat.
- C. Die berufliche Entwicklung vollzieht sich analog zum Wachstum einer Pflanze.
- D. Im Beruf werden die unterschiedlichen Aufgaben immer anspruchsvoller.

Frage 12: Schlüko I - Erfolg im Studium

Für welchen der neun Erfolgsfaktoren im Studium ist das folgende am ehesten ein Beispiel: „...“?

- A. Kommunikation
- B. Neugier
- C. Ausdauer
- D. Selbständigkeit

Frage 13: Schlüko I - Zeitmanagement I

Was bedeutet es, proaktiv zu sein?

- A. Die Initiative zu ergreifen und selbst nach Lösungen zu streben
- B. Viel zu unternehmen
- C. Eine optimistische Grundeinstellung zu haben
- D. Bei äußeren Ereignissen automatisch entsprechend zu handeln

Frage 14: Schlüko I - Präsentationen III

Was ist beim Vortragen ein Beispiel für Selbstbeschwichtigung?

- A. Sich selbst zuzuflüstern, dass alles gut gehen wird
- B. Das Gewicht auf ein Bein stellen, so dass die Hüfte schief wird
- C. Sich vergewissern, dass alles notwendige da ist und funktioniert (z.B. Mikrofon, Beamer)
- D. Sich am Kopf berühren

Frage 15: Schlüko I - Zeitmanagement II

Entscheiden Sie anhand des Eisenhower Modells, was man mit der folgenden Aufgabe tun sollte: „...“.

- A. Einplanen
- B. Ablehnen
- C. Abschaffen
- D. Erledigen

Frage 16: Schlüko I - Ziele II

Welches ist **kein** Beispiel für eine Zielevisualisierung?

- A. Die Nr.1 in einer Bestsellerliste mit dem eigenen Buchtitel zu überkleben
- B. Eine Urkunde des gewünschten Uni-Abschlusses mit eigenem Namen gestalten
- C. Einen vollständigen Zielbaum für den Bachelor-Abschluss aufhängen
- D. Einen Million-Dollarschein im Geldbeutel mitzuführen

Frage 17: Schlüko I - Lerntechniken

... . Welcher Lerntyp ist Sabine wahrscheinlich?

- A. Auditiv
- B. Visuell
- C. Motorisch
- D. Kommunikativ

Frage 18: Schlüko I - Zeitmanagement II

Wie lassen sich Zeitdiebe "bekämpfen"?

- A. Indem man besser plant (z.B. einen Stau umfährt)
- B. Indem man Quadrant III gegenüber den anderen Quadranten des Eisenhower-Quadrats stärkt
- C. Indem man priorisierte ToDo-Listen führt und aktuell hält
- D. Indem man seine Zeitpläne gegenüber Mitmenschen durchsetzt

Frage 19: Schlüko I - Präsentationen I

Ergänzen sie bei dem Argumentationsschema **auf dem Zusatzblatt** die fehlenden Konjunktionen.

- A. 1. Einerseits... 2. Andererseits... 3. Ich schlage vor...
- B. 1. Daraus folgt... 2. Andererseits... 3. Dies führt zu...
- C. 1. Dies führt zu... 2. Darum... 3. Dies bewirkt...
- D. 1. Einerseits... 2. Andererseits... 3. Das führt zu...

Frage 20: Schlüko I - Ideengenerierung

Es werden Ideen für die Universität gesucht. Welcher der folgenden Aussagen ist eine Provokation?

- A.
- B.
- C.
- D.

Frage 21: Schlüko I - Entrepreneurship I

Sabine will nach ihrem Studium ein Unternehmen im Bereich der **Sharing Economy** gründen. Sie erwägt, ein Unternehmen, ...

- A. bei dem sie die Gewinne mit ihren Mitarbeitern teilt.
- B. von dem begeisterte Kunden Anteile kaufen können.
- C. das im Internet mit gebrauchten Möbeln handelt.
- D. das auf Tauschgeschäften (statt auf Geld) basiert.

Frage 22: Schlüko I - Ziele II

Sabine will ihr Praxissemester bei einer Firma im Ausland absolvieren. Was ist die sinnvollste Ergänzung des Zurück-aus-der-Zukunft Schemas **auf dem Zusatzblatt** für die letzte Zeile "Heute"?

- A. Fördermöglichkeiten für Auslandspraktika recherchieren
- B. Mögliche Praktikumsthemen recherchieren
- C. Für Fach von Prof. Müller anmelden
- D. Bei AIESEC eintreten

Frage 23: Schlüko I - Zeitmanagement II

Wie kann man "Aufschieberitis" (Prokrastination) bekämpfen?

- A. Das Zeitmanagement verbessern, damit Aufgaben nicht verloren gehen
- B. Die störenden Ablenkungen ausschließen
- C. Das Pareto-Prinzip (80/20-Regel) beachten
- D. Die negativen Gefühle, die mit der Aufgabe verbunden sind, erkennen

Frage 24: Schlüko I - Präsentationen I

Welche der folgenden Aussagen ist am ehesten ein gutes Ziel für eine Abschlussarbeitsverteidigung?

- A. Meinen Gutachtern die verbesserte Stringtheorie vorstellen
- B. Über den Inhalt meiner Arbeit zur Stringtheorie berichten
- C. Meine Vorgehensweise bei der Überarbeitung zur Stringtheorie erläutern
- D. Meine Gutachter von meiner Fachkenntnis bezüglich der Stringtheorie überzeugen

Frage 25: Schlüko I - Entrepreneurship I

Warum sind Entrepreneure tendenziell glücklicher als andere Berufstätige?

- A. Weil sie mehr Geld verdienen
- B. Weil sie etwas aufbauen, woran sie glauben
- C. Weil sie mehr Verantwortung haben
- D. Weil sie weniger Steuern zahlen müssen

Frage 26: Schlüko I - Einführung

Für welche Kompetenzstufe ist folgendes ein Beispiel: „...“?

- A. Unbewusste Inkompetenz
- B. Bewusste Kompetenz
- C. Unbewusste Kompetenz
- D. Bewusste Inkompetenz

Frage 27: Schlüko I - Ziele I

Welcher der folgenden ist **kein** Vorteil von persönlichen Zielen?

- A. Selbstbild
- B. Selbstwertgefühl
- C. Selbstlosigkeit
- D. Selbstvertrauen

Frage 28: Schlüko I - Zeitmanagement I

Wofür ist das folgende am ehesten ein Beispiel: „...“?

- A. Aufgabe
- B. Projekt
- C. Ziel
- D. Termin

Frage 29: Schlüko I - Präsentationen II

Mit welchem Diagrammtyp stellt man die folgenden Daten am besten dar: „...“?

- A. Liniendiagramm
- B. Kuchendiagramm
- C. Balkendiagramm
- D. Histogramm

Frage 30: Schlüko I - Zeitmanagement I

Für welche Stufe des Zeitmanagements ist das folgende Verhalten am ehesten ein Beispiel: „...“?

- A. Erinnerungen – Stufe 1
- B. Prioritäten – Stufe 3
- C. Proaktivität – Stufe 4
- D. Planung – Stufe 2

Schlüsselkompetenzen 2

Frage 31: Schlüko II - Erfolg I

Was ist die Botschaft der Geschichte mit den zwei Schuhverkäufern?

- A. Dein Erfolg wird durch Deine Haltung bestimmt.
- B. Selbstverantwortung ist die Voraussetzung für den Erfolg.
- C. Wer Werte hat, führt ein erfüllteres Leben.
- D. Nur wer klare Ziele hat, kommt voran.

Frage 32: Schlüko II - Informatik und Ethik

Sabine Dies entspricht am ehesten folgender Ethik:

- A. Verantwortungsethik.
- B. Vernunftsethik.
- C. Utilitarismus.
- D. Gesinnungsethik.

Frage 33: Schlüko II - Temperamente

Welche Eigenschaft haben laut dem MBTI Menschen, die vorwiegend zum "perceiving" statt zum "judging" neigen?

- A.
- B.
- C.
- D.

Frage 34: Schlüko II - Vier Seiten einer Nachricht

Welche der folgenden Antworten entspricht am direktesten der Beziehungsebene?

- A. "..."
- B. "..."
- C. "..."
- D. "..."

Frage 35: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten I

Welche der folgenden Aufgaben für eine Masterarbeit eines Ingenieurs würde die Anforderung an deren Wissenschaftlichkeit **nicht** erfüllen?

- A. Führen sie das Experiment mit Methode X durch!
- B. Vergleichen sie die Methoden von X und Y hinsichtlich der Effizienz!
- C. Überprüfen sie, ob Methode X auch für Probleme vom Typ Y geeignet ist!
- D. Finden sie heraus, ob man mit Methode X das Problem Y lösen kann!

Frage 36: Schlüko II - Entrepreneurship and Innovation

Was ist die Botschaft der Geschichte der Truppenübung mit dem Geschütz?

- A. Es ist wichtig, das Ziel sehen zu können.
- B. Eine gute Kommunikation kann Missverständnisse verhindern.
- C. Zum guten Teamwork gehört ein gemeinsames Ziel.
- D. Organisationen können gegenüber Innovationen resistent sein.

Frage 37: Schlüko II - Diskussionen leiten

Sabine ist der Meinung, dass sie als Team-Leiterin in ihren Team-Meetings die Rolle eines Moderators nicht übernehmen kann, weil ...

- A. sie relevante Fachkenntnisse besitzt.
- B. sie den gleichen Rang wie die anderen Teammitglieder hat.
- C. sie für ein anderes Teilprojekt die Verantwortung trägt.
- D. sie inhaltlich zur Diskussion beitragen will.

Frage 38: Schlüko II - Temperamente

Was ist **keine** ratsame Anwendung von Temperamentmodellen (MBTI, etc.) auf Mitmenschen?

- A. Unterschiedliche Denkweisen verstehen
- B. Niveau der sozialen Kompetenzen von Menschen bewerten
- C. Menschen helfen, sich besser selbst zu kennen
- D. Zusammenarbeit und Führung verbessern

Frage 39: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten I

Was gehört **nicht** zu den Merkmalen von wissenschaftlichem Arbeiten?

- A. Es muss die getestete Theorie beweisen.
- B. Es muss empirisch sein.
- C. Es muss systematisch sein.
- D. Es muss für andere jederzeit nachvollziehbar sein.

Frage 40: Schlüko II - Erfolg II

Was ist die Aussage der Geschichte mit den Steinmetzen?

- A. Die Einstellung, die ich gegenüber einer Tätigkeit habe, ist entscheidend.
- B. Ich kann mein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen steigern, indem ich eine Aufgabe löse.
- C. Ziele sollten konkret und messbar formuliert werden.
- D. Selbst eine große, schwere Aufgabe lässt sich in kleinen Schritten erledigen.

Frage 41: Schlüko II - Diskussionen leiten

Die Tagesordnung eines Meetings ...

- A. wird zu Beginn des Meetings durch alle Anwesenden vereinbart.
- B. beschreibt die Meeting-Regeln, z.B. Fairness gegenüber anderen Meeting-Teilnehmern.
- C. benennt die einzelnen Aufgaben des Meetings.
- D. wird vom Vorsitzenden des Meetings endgültig festgelegt.

Frage 42: Schlüko II - Diskussionen leiten

In den Meetings von Sabines Team gibt es folgendes Problem: "...". Wer oder was kann ihnen jetzt am besten helfen?

- A. Ein Vorsitzender, der Autorität in der Gruppe besitzt
- B. Das Führen eines Protokolls über die Ergebnisse des Meetings
- C. Eine Tagesordnung, die vor dem Meeting herumgeschickt wird
- D. Ein Moderator, der als externe Person die Diskussion leitet

Frage 43: Schlüko II - Informatik und Ethik

Was ist die Grundannahme des Utilitarismus?

- A. Gut ist, was gute Folgen hat.
- B. Gut ist, was den größten Nutzen für die größte Anzahl Menschen bringt.
- C. Gut ist, was Gott als gut offenbart.
- D. Nicht die Tat, sondern die Motivation ist entscheidend.

Frage 44: Schlüko II - Erfolg II

Welche der folgenden Aufgaben ist **keine** sinnvolle Ergänzung der Thought-Action Chain **auf dem Zusatzblatt**?

- A. Morgen früh aufstehen zum Lauftraining
- B. Vernünftige Laufschuhe kaufen
- C. Kommilitonen von dem Ziel erzählen
- D. Einen Trainingsplan aufstellen

Frage 45: Schlüko II - Teams

Ein Team An welcher Dysfunktion nach Lencioni leidet dieses Team?

- A. Absence of Trust (dt. Fehlen von Vertrauen)
- B. Avoidance of Accountability (dt. Vermeidung von Rechenschaftspflicht)
- C. Inattention to Results (dt. Missachtung von Ergebnissen)
- D. Fear of Conflict (dt. Angst vor Konflikten)

Frage 46: Schlüko II - Vier Seiten einer Nachricht

Eine Nachricht heißt inkongruent, wenn ...

- A. sich ihre Botschaften widersprechen.
- B. sie den roten Faden verletzt.
- C. sie nicht zur vorhergehenden Nachricht passt.
- D. sie nicht zum MBTI-Typ des Senders passt.

Frage 47: Schlüko II - Entrepreneurship and Innovation

Sabine hat an einer Karriereberatung teilgenommen. Der Berater hat ihr bescheinigt, viele Qualitäten eines

Entrepreneurs zu besitzen, dass sie aber kein **Intrapreneur**-Typ sei. Was bedeutet dies unter anderem?

- A. Sie ist bereit, Risiken einzugehen.
- B. Sie ist bereit, Verantwortung zu übernehmen.
- C. Sie hat ein starkes Bedürfnis nach Unabhängigkeit.
- D. Sie will etwas Neues auf die Beine stellen.

Frage 48: Schlüko II - Teams

Was gehört **nicht** zu den fünf Dysfunktionen eines Teams?

- A. Absence of Trust (dt. Fehlen von Vertrauen)
- B. Ambiguity about Goals (dt. Mehrdeutige Zielvorstellungen)
- C. Inattention to Results (dt. Missachtung von Ergebnissen)
- D. Avoidance of Accountability (dt. Vermeidung von Rechenschaftspflicht)

Frage 49: Schlüko II - Erfolg I

Erfolgreich sein heißt für Sabine, Diese Definition von Erfolg ist ...

- A. gut, weil sie gut messbar ist.
- B. schlecht, weil sie vom Erreichen eines bestimmten Zustands abhängig ist.
- C. gut, weil sie motivierend ist.
- D. schlecht, weil sie andere vom Erfolg ausschließt.

Frage 50: Schlüko II - Entrepreneurship and Innovation

Was ist die Konsequenz aus der "Commodity-Falle" für Unternehmen?

- A. Sie benötigen ein effizientes Projektmanagement.
- B. Sie dürfen nicht zu viele Menschen mit ähnlichen Temperamentmustern einstellen.
- C. Sie sollten keine Teams mit mehr als zehn Mitgliedern aufstellen.
- D. Sie müssen permanent neue Innovationen schaffen.

Frage 51: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten II

Was kann dazu führen, dass eine Abschlussarbeit an der Universität mit der Note 5,0 bewertet wird?

- A. Andere zitieren, ohne auf die Tatsache hinzuweisen
- B. Ideen anderer als die eigenen präsentieren
- C. Alle der drei übrigen Alternativen
- D. Textabschnitte aus anderen Quellen abschreiben

Frage 52: Schlüko II - Vier Seiten einer Nachricht

Welche Art von Botschaft spielt vermutlich bei der Aussage ... die **geringste** Rolle?

- A. Beziehungsaussage
- B. Selbstoffenbarung
- C. Appell
- D. Sachaussage

Frage 53: Schlüko II - Projektmanagement

Sabines Simulationsprojekt-Team hat die Aufgabe, die Auswirkungen des Brückenbaus am Damaschkeplatz zu simulieren.

Ihr Team hat ihr vier Vorschläge für ihr Projektziel gegeben. Welchen sollte sie wählen?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 54: Schlüko II - Erfolg I

Für welche der drei Stufen des Glücks ist das folgende ein Beispiel: "..."?

- A. Vergnügen
- B. Sinnhaftigkeit
- C. Transzendenz
- D. Engagement

Frage 55: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten II

Was gilt als wissenschaftliches Fehlverhalten?

- A. Zitate verwenden ohne Angabe der Quelle
- B. Fremde Textpassagen kopieren
- C. Alle der drei übrigen Alternativen
- D. Verfälschen oder Erfinden von Daten

Frage 56: Schlüko II - Diskussionen leiten

Was ist die Funktion der "Blümchentapete"?

- A. Ein Signal, dass Diskussionsteilnehmer vom Thema abgekommen sind
- B. Ein Symbol für eine Dysfunktion in der Teamarbeit
- C. Ein klassisches Beispiel für eine gelungene Innovation
- D. Eine Metapher für inkongruente Botschaften in der Kommunikation

Frage 57: Schlüko II - Teams

In welcher Projektphase lag am ehesten der Fehler, wenn folgendes eintritt: "..."?

- A. Storming
- B. Forming
- C. Norming
- D. Performing

Frage 58: Schlüko II - Projektmanagement

Welche der folgenden ist **keine** der drei Steuergrößen im Projektmanagement?

- A. Zeit
- B. Kosten
- C. Qualität
- D. Umfang

Frage 59: Schlüko II - Erfolg II

Welcher der folgenden Sätze könnte aus einem guten Mission Statement stammen?

- A. Mit 25 bin ich Arzt mit eigener Praxis.
- B. Ich werde mich gesund ernähren.
- C. Ich nehme mir die Zeit, mich meinen Hobbies zu widmen.
- D. Als Musiker möchte ich meinen Zuhörern Freude bereiten.

Frage 60: Schlüko II - Projektmanagement

Was ist in einem Projektplan der "Kritische Pfad"?

- A. Die minimale Menge von Arbeitspaketen, deren Fehlschlag den Projekterfolg gefährdet
- B. Der Projektablauf von einer fehlerhaften Entscheidung bis zum daraus folgenden Scheitern des Projekts
- C. Der Begutachtungsprozess des Projektplans durch einen Vorgesetzten
- D. Die Sequenz von Arbeitspaketen mit der längsten Gesamtdauer

Zusatzblatt

Schlüko I - Ziele II: Zurück aus der Zukunft

...

Schlüko I - Präsentationen I: Argumentationsschema

...

Schlüko II – Erfolg II: Thought-Action Chain

...